

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 29

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünften und
Fereize.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: **Senn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzelle, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 14. Oktober 1915.

Wochenspruch: Was du auch tust, tue es klug
Und bedenke das Ende.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 8. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Karl Brack für Änderung der Straßenfassade des Hauses Hennweg 13, Zürich 1; Stadt Zürich für Verandaanbauten Leonhardstrasse 18, Zürich 1; J. Bachmann-Dtner für einen inneren Umbau Bertastraße 36, Zürich 3; Fritz Heinemann für eine Wohnung im 1. Stock des Hauses Hellenbergstr. 46, Zürich 3; Thomas Hosp, Bauunternehmer, für Einrichtung eines Ladens Weststrasse 196, Zürich 3; A. Jucker, Techniker in Kursielenbach (Thurgau), für Einrichtung einer Wirtschaft Centralstrasse 36, Zürich 3; Frau Emma Steffen Gamper für einen Dachaufbau Magazinstr. 10, Zürich 4; Fr. Stelnjels, A. G. für den Wiederaufbau des abgebrannten Daches des Extraktionsgebäudes Berl.-Nr. 1348 an der Josephstrasse, Zürich 5; K. Kloz für eine Einfriedung Rottstrasse 48, Zürich 6; Bischoff & Weidell, Architekten, für eine Einfriedung Doldentalstrasse 7, Zürich 7; Frau L. Hoffmann-Melli für eine Dachwohnung Wartstrasse 10, Zürich 7; Theodor Rieser für eine Einfriedung Eierbrechstrasse 35, Zürich 7; G. Wagner für einen Dachaufbau Biberlinstr. 1, Zürich 7.

Erweiterung der Friedhofsanlage im Sihlfeld in

Zürich. Der Stadtrat unterbreitete dem Grossen Stadtrat unlängst ein Projekt für die Erweiterung der Friedhofsanlage im Sihlfeld, wonach das durch die Albisriederstrasse, die projektierte Schweiighofstrasse, die projektierte Westendstrasse, die nordwestliche Einfriedigungsmauer des Krematorium-Urnenhauses und eine in deren Verlängerung liegende Linie umgrenztes Gebiet mit einer Grundfläche von etwa 28,500 m² als Friedhofsgelände ausgebaut werden soll.

Es handelt sich nicht nur darum, neue Grabsfelder zu schaffen, sondern auch einige Hochbauten zu erstellen, die bei jedem grösseren Friedhof unentbehrlich sind: Ein Gärtnerhaus mit Bureau, Abortanlagen, Stomaterraume und eine Unterstandshalle. Als wichtigstes Gebäude ist ferner eine Leichenhalle vorgesehen. Die Unterstandshalle soll im Bedürfnissfalle auch als Abdankungshalle benutzt werden können. Sie bildet für die Friedhofsbesucher bei Gewitterregen, Sommerhitze usw. eine nicht zu unterschätzende Annehmlichkeit und wird als Warter Raum für die Leidtragenden schätzbare Dienste leisten. An die Unterstandshalle schliesst sich ein Verbindungsbau an mit einem Blumenraum, einem Arztzimmer und einem Sezertimmer. An ihn stößt die Leichenhalle, ein dreischiffiger, basilikaartiger Bau, mit zehn abgeschlossenen Zellen zur Aufbewahrung von Leichen an. Beim Eintreten in die etwa 4 m hohen, durch Oberlicht indirekt beleuchteten und künstlich ventilierten Zellen erblickt der Besucher die auf einem Sarkophagartigen Unterbau ruhende Leiche stets von vorn. Aus Pietätsgründen wurden ge-

schlossene Zellen angenommen, wodurch es den Hinterlassenen möglich ist, sich mit der verstorbenen Person allein und ungefähr aufzuhalten. Auch sind Zellen für infektiöse oder solche Leichen vorgesehen, die längere Zeit aufbewahrt werden müssen. Diese Zellen sollen künstlich unter den Gefrierpunkt gekühlt werden können. Zu der Errichtung der Leichenhalle führte namentlich die Erwägung, daß die Leichen bis zur Beerdigung vielfach wegen der Kleinhaltung der Wohnungen in Zimmern liegen, die als Schlafräume benutzt werden müssen. Aus hygienischen Gründen muß in solchen Fällen, sowie bei infizierten Leichen die Möglichkeit vorhanden sein, sie aus den Wohnungen zu entfernen und in einer Leichenhalle unterzubringen. Da aber das kleine primitive Leichenhaus im Sibelfeld der Forderung einer würdigen Unterbringung nicht zu genügen vermag, soll dem Übelstand durch einen zweckentsprechenden Neubau abgeholfen werden, dessen Kosten auf 160,000 Fr. veranschlagt sind.

Die Kosten des gesamten, zur Ausführung vorschlagenden Projektes sind auf 784,800 Fr. veranschlagt, wovon 293,800 Fr. auf den Landeuerwerb entfallen. Da die Ausgabe sehr hoch ist, hat der Stadtrat geprüft, ob nicht wenigstens die Hochbauten für einige Jahre zurückgestellt werden sollten. Er ist jedoch zur Befriedigung der Frage gelangt, einmal weil es zu großen Unzulänglichkeiten führen würde, wenn nach der Eröffnung des Friedhofes das Rufen und Hämmern auf der Baustelle die Stille, die für die Erdbefestigungen verlangt werden müßte, fortwährend in brutaler Weise stören würde. Zum Antrag auf sofortige Errichtung der Hochbauten führte sodann die Tatsache, daß die Ausführung dieser Arbeiten unserem Handwerks- und Arbeiterstand eine überaus willkommene Beschäftigung bieten wird und die Bauten jetzt verhältnismäßig billig ausgeführt werden können. Übrigens wird ein schöner Teil der Ausgaben durch Staatsbeiträge, sowie durch Gebühren für Privatgräber wieder eingebrochen werden. Aus diesen Gründen hat der Stadtrat dem Großen Stadtrat zuhanden der Gemeinde das ganze Projekt zur Genehmigung vorgelegt.

Das generelle Bauprojekt für ein Krankenhaus auf der Wald bei Zürich wurde vom Stadtrat genehmigt und der Vorstand des Bauwesens I zur Ausarbeitung der Pläne und des Kostenvoranschlages, sowie des Entwässerungsplanes ermächtigt.

Für die Innenrenovationsarbeiten des Kasino in Winterthur, welche im Anschluß an die Zentralheizanlage gemacht werden müssen, wurden von der Gemeindeversammlung 11,000 Fr. bewilligt.

Bauliches aus Dürktion (Zürich). Ein Antrag des Gemeinderates auf Genehmigung der mit der Schweizerischen Volksbank und dem Konkursamt Zürich Unterstrass für die Konkursmasse Nördlinger abgeschloßenen Verträge über den Ankauf von vier Landparzellen im Zentrum der Gemeinde zur rationellen Ausgestaltung der dort projektierten öffentlichen Anlage wurde von der Gemeindeversammlung gutgeheissen, die Kaufsumme beträgt 17,600 Franken für 10 Ar 89 m². Ferner wurde ein Vertrag mit der Stadt Zürich über den Anschluß des nördlich der Wasserscheide Limmat-Glatt liegenden Stadtgebietes vom Milchbuck bis zur Gemeindegrenze Affoltern an das Kanalisationsnetz der Gemeinde Dürktion angenommen. Das in Frage kommende Gebiet umfaßt 80 Hektar; die Entschädigungssumme beträgt 155,000 Fr. Die Unterhandlungen haben bereits schon im Jahre 1907 ihren Anfang genommen; in der Zwischenzeit sind auch an zwei Orten Anschlüsse an Kanäle erfolgt, weshalb ein Teil der Summe im Betrage von 45,000 Fr. am 31. Dezember dieses Jahres ausgerichtet wird.

Zum Ausbau des Krankenasiels in Männedorf am Zürichsee wird noch folgendes berichtet: Die Gemeinden Männedorf, Stäfa, Detmil, Meilen und Uetikon wollen das Asyl Männedorf zu einer größeren Krankenanstalt ausbauen, der ein tüchtiger Chirurg als Anstaltsarzt vorzustehen hätte. Männedorfs Asylgenossenschaft tritt das bestehende, zu 200,000 Fr. geschätzte, mit modernem Operationsaal versehene Asyl an die Stiftung ab, die übrigen Gemeinden steuern ihrerseits etwa 185,000 Fr. zusammen, die für die Erweiterung des Spitals und den Bau eines gut eingerichteten Absonderungshauses zu verwenden sind. Eine Verwaltungskommission, in der die Gemeinden Vertreter haben, wird den Betrieb führen. Uetikon nahm zuerst die Vorlage an; am 3. Oktober folgte ihm Stäfa, das nahezu einstimmig das Projekt billigte, das berufen sein wird, die überfüllten südlichen Krankenhäuser zu entlasten und den Kranken vom rechten Seeufer bessere Operationsbedingungen zu schaffen. Hoffentlich kann sich auch Meilen, wo eine ziemliche Strömung für die Schaffung eines Gemeidespitals herrscht, zum Beitritt entschließen, womit die Sache gesichert würde.

Der Bau eines neuen Primarschulhauses in Dübendorf (Zürich) ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden, für das bereits in nächster Nähe des bestehenden Grund und Boden angekauft ist. Die Vorarbeiten sollen nun so weit gediehen sein, daß der nächsten Versammlung Pläne und Voranschläge zur Auswahl vorgelegt werden können.

Gasversorgung Köniz (Bern). Der Stadtrat von Bern genehmigte folgenden Antrag: „Dem zwischen der Direktion des Gaswerkes der Stadt Bern und der Gemeinde Köniz abgeschlossenen Vertrag betreffend die Lieferung von Gas in den dem Stadtgebiet benachbarten Teilen der Gemeinde Köniz vom 10. Dezember 1914 und 17. April 1915, sei die Genehmigung zu erteilen, und es sei zum Zwecke der Errichtung der nötigen Leitungen und des Rückkaufs der bereits bestehenden, in privaten Kosten ausgeführten Leitungen, ein Kredit von Fr. 22,026.20 zu bewilligen.“

Die „alte Krone“ in Biel (Bern). Durch Beschuß des Berner Regierungsrates ist die „alte Krone“ in Biel, die vor kurzem in den Besitz der Gemeinde übergegangen ist, in das kantonale Inventar der Kunstdenkämler aufgenommen worden. Das Gebäude stammt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (1578—1582) und ist ein wertvolles Denkmal der Renaissance. Es wird gegenwärtig sorgfältig renoviert, als es sein baulicher Zustand notwendig macht. Die Kosten sind auf 32,000 Franken veranschlagt.

Das Gaswerk Schwyz plant die Erhöhung des Aktien- und des Obligationenkapiats von je 250,000 Franken auf je 400,000 Fr. für die Ausdehnung des Gasnetzes nach Steinen und Arth-Goldau.

Ein Zeichen guten Geschäftsganges — in dieser schweren Zeit doppelt erfreulich — ist es, daß an verschiedenen Orten industrielle Etablissements mehr Raum benötigen. So müssen auch die Schweizer Metallwerke Dornach (Solothurn) ihre Anlage vergrößern. Die Versammlung der Bürgergemeinde Dornach wird über einen Verlauf von Weidenland an das gut florierende Geschäft zu beschließen haben.

Die neue Schiebanlage in Liestal (Baselland), im alten Brunnen, wurde am 3. Oktober eingeweiht. Die Bausumme für Schieß- und Schelbenstand inkl. Landeuerwerb beträgt Fr. 41,000; hieran leistete die Gemeinde Fr. 20,000, die Schützengesellschaft Fr. 15,600 und der Feldschützverein Fr. 5400. Die Anlage ist für zwanzig Schelben eingerichtet. Der Schelbenstand wurde nach den

Plänen von Oberst Brenner, Architekt in Frauenfeld erstellt, das Schützenhaus, das sich sehr geschmackvoll präsentiert, nach den Plänen von Herrn Wilh. Brodbeck, Architekt in Uetendorf. Das Eröffnungsschleifen beweist die gute und zweckmäßige Anlage des Standes.

Für den Umbau der alten Kaserne in ein neues Rathaus in Schaffhausen, den Herr Prof. Dr. Moser (Zürich) in so geschmackvoller und schöner Weise durchführte, und für die Errichtung eines Zellenbaus, hatte der Große Rat seinerzeit einen Gesamtkredit von 356,000 Franken bewilligt. Die Gesamt-Ausgabe beträgt nun 387,562 Fr. Die Kreditüberschreitung im Betrage von 31,562 Fr. ist durch die Fassadenrenovation, die Freskenmalerei und einige weitere Arbeiten, die sich erst nachträglich als notwendig herausstellten, herbeigeführt worden. Da das neue Rathaus allgemein als eine wohlgelungene, stilvolle Baute, die dem Kanton zur Ehre gereicht, betrachtet wird, wird es dem Kantonsrat nicht schwer fallen, dem Regierungsrat für die Kreditüberschreitung Indemniät zu erteilen.

Einführung des Steinkohlen-Gases in Tübach (St. Gallen). (Korr.) Nachdem im Jahre 1904 die Gemeinden Rorschach, Goldach und Horn im benachbarten Gaswerk der Stadt St. Gallen Anschluß erhielten, einige Jahre darauf die Gemeinde Arbon ein eigenes Gaswerk baute und seit dem Jahre 1910 die Nachbargemeinde Steinach ans Netz anschloß — will nun auch die Gemeinde Tübach folgen, die unmittelbar an Horn und Goldach angrenzt. Vor etwa sechs Jahren schon wurde der Versuch gemacht, die Tübacher für das Gas zu gewinnen, aber ohne jeden Erfolg. Unterdessen erstellte die Gemeinde ein eigenes Netz für elektrisches Licht und elektrischen Strom. Aufgrund des Petroleummangels und der fast zunehmenden Preise für Petroleum, Holz und Kohlen ergriff der Gemeinderat diesmal selbst die Initiative und unterhandelte mit dem Gaswerk St. Gallen. Um die Bürgerschaft für diese Neuerung zu gewinnen, veranstaltete die Behörde auf Sonntag den 10. Oktober einen öffentlichen Vortrag. Herr Bavorstand E. Keller aus Rorschach setzte den unerwartet zahlreichen Besuchern aus, wie vorteilhaft das Gas im Haushalt der Familie Verwendung finde und empfahl, dem nach seiner Ansicht günstigen Vertrag mit dem Gaswerk St. Gallen zuzustimmen. Dieser sieht eine Konzession vor, d. h. die Stadt erhält das Hauptnetz, die Zuleitungen bis auf eine Länge von 20 m, die Steigleitungen und die Uhren kostenlos. Für den Anschluß etwas entfernter Hausgruppen ist eine gewisse, leicht erreichbare Garantie zu leisten. Der Gaspreis beträgt 22 Rp., steigend mit allfälligen zunehmenden Kohlenpreisen. Auf das Jahr 1933 kann die Gemeinde die Anlage zurückkaufen und selbst betreiben.

In der anschließenden, vielseitig benützten Diskussion wurde dem Vorgehen des Gemeinderates allseitig zugestimmt. Es ist demnach sicher zu erwarten, daß die Bürgerversammlung vom 17. Oktober dem Vertrag zustimmt und damit die Einführung des Gases beschließt.

Verbandswesen.

Schweizerischer Zimmermeister-Verband. Durch die Wahl der Sektion Bern als Vorortsektion ist der Sitz der Genossenschaft von Zürich nach Bern verlegt worden. Präsident ist Richard Gaslich; Vizepräsident: Hans Eggenberger; Aktuar: Johann Albrecht Linder; Kassier: Hans Feuz; diese alle in Bern; Beisitzer: Fritz Käffli, in Münchenthal bei Zürich. Geschäftss-Domizil: Königsstrasse Nr. 46.

Gewerbeverband des Kantons Luzern. Der diesjährige kantonale Gewerbetag findet Sonntag den 17. Oktober in Sempach statt. Herr Rektor J. Ineichen in Luzern wird referieren über: Organisatorisches, Erfahrungen und Beobachtungen bei den gewerblichen Lehrlingsprüfungen des Kantons Luzern.

Ausstellungswesen.

Die Schuhaustellung im Zürcher Kunstmuseum. Es war ein guter Gedanke der Leitung des Kunstmuseum der Zürcher Kunstmuseums, dem Publikum einmal die Entwicklung und mehrhundertjährige geschichtliche Entwicklung der Fußbekleidung durch die Ausstellung von Originallarbeiten aus aller Welt vor Augen zu führen. In den sieben Räumen ist eine sehr reichhaltige Sammlung zur Schau gestellt, die den zahlreichen Besuchern und Besucherinnen viel des Interessanten und Lehrreichen bietet und von ihnen auch mit mehr oder weniger Verständnis betrachtet und gewürdigt wird.

Die primitivste ursprüngliche Bekleidung des Fußes zum Schutz gegen die Unbillen der Witterung, gegen Hitze und Kälte, gegen die Unbequemlichkeiten und Gefahren des Erdbodens ist zwar nicht ausgestellt, denn da handelte es sich zum Beispiel um Stücke von rohen Tierhäuten, Baumrinde, vielleicht wurden auch Blätter zum Schutz des Fußes benutzt. Ägypter gebrauchten künstliche Geslechte aus den Fasern der Papyrusstaude als Fußbekleidung. Dann tauchten die Sandalen aus Holz auf, Brettcchen, mehr oder weniger der Form der Fußsohle angepaßt und mit verschiedenen Mitteln an den Füßen befestigt, so mit Bast, Gewebestreifen, Fleinen oder auch Knöpfen an der Spitze, die zwischen die Zehen genommen werden. Die Ausstellung im Kunstmuseum führt zahlreiche Sandalen und Stellschuhe verschiedenster Art vor, verschieden nach Form, Material, Befestigungsart usw. aus alter Zeit wie von noch lebenden Völkern in der neuen und alten Welt. Man kann neben primitiver Arbeit Fußbekleidung aus Nordamerika (Sioux Indianern), aus Indien, China, Japan usw., sehen, die kleinen Kunstwerke mit schönen buntfarbigem sowie Gold- und Silber-Stickereien, Perlmutt- und Elsenbeinetnlagen sind und einen Luxus in Schuhwaren bedeuten. In der chinesischen Abteilung sind Schuhe der verschiedenen Stände und Kasten, sowie für mancherlei Zwecke ausgestellt. Ungarn ist durch buntgestickte Schafsfelle vertreten, ebenso die Türkei; Grönland mit Pelzstiefeln, Pelzschuhen und Pelzkostümen aus Rentierfellen, verziert mit roten und blauen Bändchen oder wie bei den Samojeden mit blauen Quasten an den Pelzschuhen.

Komprimierte und abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite

Schlackenfreies Verpackungsbandisen.

Grand Prix - Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.